

Die Qual der Wahl bei den Neuheiten der Mähgeräte

Um wachsendem Gras Herr zu werden, gibt es viele Möglichkeiten: In Schottland, wo mehr Schafe als Menschen leben, halten Tausende von Rasen«mä»ern Gras, Sträucher und Gebüsche kurz. In unseren Breitengraden erledigen die Gemeinden diese Arbeit mit den unterschiedlichsten Geräten – die «Schweizer Gemeinde» hat sich nach Neuheiten umgesehen.

Ganz unten in der Grössenordnung, also gleich nach dem Schaf, fängt das Angebot bekanntlich bei der Gartenschere an. Die lassen wir hier getrost weg – ohne sie zu vergessen – und wagen gleich den Sprung über die akkubetriebenen Modelle mit und ohne Stiel zum klassischen Rasenmäher: Hier einen Überblick zu behalten, ist sozusagen ein Ding der Unmöglichkeit, denn der Markt bietet zu viele Modelle an. Mit und ohne Benzin- oder Elektromotor, zum Schieben oder mit eigener Kraftquelle angetrieben, gross oder klein, billig oder weniger billig, mit oder ohne Grasfangvorrichtung; es gibt einfach alles zu jedem Preis. Da die Ansprüche eines Werk- oder Friedhofverantwortlichen an die Qualität und Ausdauer seiner Maschine ungleich höher liegen als die eines einfachen Einfamilienhausbesitzers, konzentrieren wir uns auf besonders robuste und ausreichend potente Geräte, wie sie von einigen namhaften Herstellern im Sortiment geführt werden.

Von Iseki gibt es zwar in diesem Segment nichts Neues zu vermelden, doch die Machart der Geräte, vor allem die der SW-Serie mit verstärktem Aluminiumgehäuse, Messerkupplung und den angenehm leisen Kawasaki- oder Honda-Motoren überzeugen auch nach vielen harten Einsatzjahren noch. Sogar von einem Modell mit hydrostatischem Fahrtrieb ist da die Rede. Dass Honda ihren professionellen

Modellen ebenfalls ein extrastarkes Aluminiumdruckgehäuse und – wie Iseki übrigens auch – einen wartungsfreien Kardanantrieb spendiert, garantiert ebenfalls für eine lange Lebensdauer. Übrigens ist auch hier ein hydrostatisch angetriebenes Modell erhältlich.

Husqvarna wiederum setzt vor allem mit einem aus einem einzigen Stück hergestellten und damit besonders ergonomischen Führungsholm beim Bedienungskomfort neue Massstäbe. Er hat keine Verbindungs- und Befestigungselemente und nimmt daher auch im rauen Umgang Vibrationen weniger stark an. Aber auch Viking hält mit seinen Mähern für Parks, Spielplätze und andere komplizierte Flächen, was er verspricht: Leistung, robustes Design, gutes Handling und viele innovative Detaillösungen.

Einachser bieten vielfältige Möglichkeiten

Unmittelbar nach dem Rasenmäher kommt wohl der Einachstraktor an die Reihe, wie er von Rapid oder Aebi und einigen anderen Herstellern angeboten wird. Früher Mähmaschine, kann so ein Einachser heute mit allen erdenklichen Anbaugeräten für Arbeiten zu jeder Jahreszeit aufgerüstet und sehr kostengünstig betrieben werden. Ob der Aebi CC66 mit hydrostatischem Antrieb, Schnellwechselsystem für Anbaugeräte und Aktiv-Lenk-

system bevorzugt wird oder der Rapid Universo mit werkzeuglos drehbarem Holm und Wendematic, damit sich die Bedienelemente beim «Rückwärtsfahren» nicht verkehrt herum zeigen, ist allein eine Frage des Einsatzgebietes – und natürlich auch der Marken- und Händlerstreue.

Das heisst: Wer nur Gras schneiden oder mähen will, braucht keinen Drehholm, wer ab und zu Böden bearbeiten will, schon, wer alles machen will, vielleicht. Schneefräsen verlangen nach Kraft, Kehrbürsten auch, aber weniger. Das ist wohl auch der Grund, warum praktisch alle Einachser- oder Geräteträger-Hersteller auch die verschiedensten Modelle und die jeweils dazu passenden Anbaugeräteeinheiten anbieten. Bei Rapid (www.rapid.ch) und Aebi (www.aebi.com) mit Sicherheit in herausragend guter Qualität. Selbstverständlich lohnt sich auch ein Blick in die Prospekte von Reform, Agria, BCS usw.

Wendig: hydrostatisch angetriebene Frontmäher

Bei uns vielleicht noch weniger ein Thema, aber in den USA schon gang und gäbe: die hydrostatisch angetriebenen Frontmäher à la Walker. Als sogenannte Zero-turn-Modelle machen sie Drehungen an Ort und Stelle möglich und ersparen dem Benutzer so Zeit und Geld und der Umwelt unnötige Emissionen. Vor allem Profis und Greenkeeper, die mit Rasenmähen ihren



Lebensunterhalt verdienen müssen, schwören auf die extrem wendigen Geräte, die ihnen ein Nachmähen mit dem Rasenmäher oder gar einer Rasenschere schenken. Gerade an Orten wie Friedhöfen oder aufwendig angelegten Gartenanlagen eignen sich diese Maschinen besonders gut, weil es leider auch in den Kommunalbetrieben immer schneller und mit weniger Personal gehen muss. Gelenkt wird mit einem Handhebel über die eng beieinander liegenden Hinterräder, die Füsse liegen direkt auf dem Mähdeck. Der Kunde wählt aus verschiedenen Leistungsstufen die richtige aus und ob er ein Gerät mit integrierter Aufnahme haben will oder das Schnittgut liegen lassen möchte. Mit Schnittbreiten bis 152 cm und einer Schnittgeschwindigkeit von bis zu 14 km/h darf sich Walker auch auf grösseren Flächen sehen lassen. Für den Antrieb sorgen kräftige Benzin- oder Dieselmotoren (www.walker-ag.com).

Auch der Rider von Husqvarna geht ein bisschen in diese Richtung – abgesehen davon, dass der Fahrer zwischen den beiden Achsen sitzt. Das Gerät ist mit seiner Knicklenkung äusserst wendig, was eine Servolenkung bei den grösseren Modellen noch unterstützt. Aber auch schon die einfacheren Ausführungen sind clever durchdachte Maschinen. Seit Husqvarna vor 20 Jahren den ersten Rider vorstellte, wurde die Maschine lange Zeit nur geringfügig verändert. Die neueste Auflage jedoch hat einen wesentlich breiteren «Eingang» auf der Seite und dank einer überarbeiteten Lenkradkonsole mehr Beinfreiheit und eine bessere Fahrerposition. Das frontmontierte Mähdeck lässt sich übrigens wie bei vielen anderen Modellen auch für eine bessere Erreichbarkeit beim Reinigen hochklappen. Der Motor sitzt hinter dem Fahrer, der Hauptunterschied zwischen den Modellen besteht im Wesentlichen in der Wahl des Motors und im Zwei- oder Vierradantrieb. Genauso beim neuen Stiga Titan. Mit dem frontseitig angebauten

Stiga-Multiclip-Mähwerk – die Arbeitsbreiten reichen von 135 bis 155 cm – erreicht man gute Mähresultate. Wie die Stiga-Park-Serie verfügt auch der Titan über Allradantrieb und eine echte Knicklenkung.

«Dörf's es bitzeli grösser sii?»

Kommunalbetriebe, die grössere Flächen zu pflegen haben, bewegen sich bei der Auswahl ihrer Mähgeräte auch auf einer entsprechend höheren Stufe, und die Objekte der Begierde heissen Rasen-, Kompakt- oder gar Kommunaltraktoren, vielleicht auch erst einmal einfach Front-Geräteträger. Bei Letzteren zeigt vor allem Iseki mit ihrer SF-Baureihe, was Sache ist. Zum Beispiel mit dem brandneuen Frontmäher SFH 240 mit Portalachse: Dank ihr konnte ein zentraler Heckauswurf realisiert werden, was bei Geräten dieser Bauart einzigartig ist. Zusammen mit dem hydrostatischen Antrieb, dem automatischen Allradantrieb und der wendigen Hecklenkung ist das Fahrzeug schmal und extrem geländegängig.

Eine absolut neue Fahrzeuggeneration bringt Iseki mit dem ICT 50 auf den Markt, weil nicht weniger als drei Lenkungsarten zur Verfügung stehen: eine Vorderradlenkung, die Hinterradlenkung oder sogar eine Vierradlenkung. Damit ist dieses Fahrzeug gerade dort, wo enge oder komplizierte Platzverhältnisse herrschen, beinahe unschlagbar. Die gute Sicht nach vorne, eine komfortable Zweimannkabine, der Vierstufen-Hydrostat mit servounterstützter Betätigung der Pedale, ein 40-km/h-Getriebe und drei Anbauräume (Front, Heck oder zwischen den Achsen) machen aus dem ICT 50 ein wirklich interessantes Kommunalfahrzeug.

Dann wären wir schon bei den eigentlichen Kompakttraktoren. Das Angebot beginnt bei kleineren Fahrzeugen, den klassischen Aufsitzmähern bis zu grösseren, sehr komfortablen Geräten mit Front-, Heck- oder Zwischenachsmähwerk und Schnittbreiten

bis 150 cm. Zum Beispiel die neuen Viking-Rasentraktoren der Serie T5 und T6 mit kräftigen 1- und 2-Zylinder-Motoren bis 23 PS, mit stabilem Rahmen und gutem Halt für allerlei Zubehör und Anbauteile. Honda hat bei der HF-Serie die Luftzufuhr durch Vergrösserung der Maschen im Grasfangsack verbessert, was sich positiv auf Staub- und Lärmemissionen auswirkt. Aber auch sonst überzeugen diese Geräte mit ihrem stufenlosen, hydrostatischen Antrieb durchaus nicht nur Hobbygärtner.

Im Dschungel der Angebote den Überblick bewahren

Oder die neuen Mähtraktoren von Husqvarna mit ihren extrabreiten Fussrastern und den komfortabel verstellbaren Sitzen. Sie stechen durch ihr attraktives Design aus der Masse und eignen sich auch für Kommunalbetriebe gut, weil sie robust hergestellt und auf Langlebigkeit ausgelegt sind. Die breiten Pneu gewährleisten eine gute Haftung bei minimalem Bodendruck, und das grösste Mähdeck mit 137 cm Schnittbreite ermöglicht, dass grosse Flächen schnell bearbeitet werden können. Wie gesagt: Auf allen Ebenen wartet vor der Kaufentscheidung die Qual der Wahl. Wer aber genau weiss, wofür und auch wo er sein Gerät einsetzen möchte – eine Strassenverkehrszulassung könnte zum Beispiel dabei eine nicht unwesentliche Rolle spielen –, der kann auch im Dschungel des Angebotes nicht viel falsch machen. Abgesehen davon hilft mit Bestimmtheit ein ausgiebiger «Proberitt» beim örtlichen Händler oder bei grösser angelegten Demoveranstaltungen der Importeure oder Hersteller schon recht viel weiter.

Heinz Ammann

Fotos v. l.: Iseki SFH240, Stiga Titan, Iseki ICT50, Viking MT6, Walker-Frontmäher. (Bilder: zvg)

